

Liechtensteiner Volksblatt

Erscheint Montag, Dienstag, Mittwoch, Donnerstag, Freitag und Samstag · Jeden Donnerstag Grossauflage · Amtliches Publikationsorgan · Tel. (075) 2 42 42 · Einzelpreis: 60 Rp.

Pro Sekunde tausend Liter Rheinwasser für die Balzner Bäche

Seit einer Woche fliesst wieder Wasser aus dem Rhein in die ausgetrockneten Bachbette – Ein Stück Balzner Natur zurückgewinnen

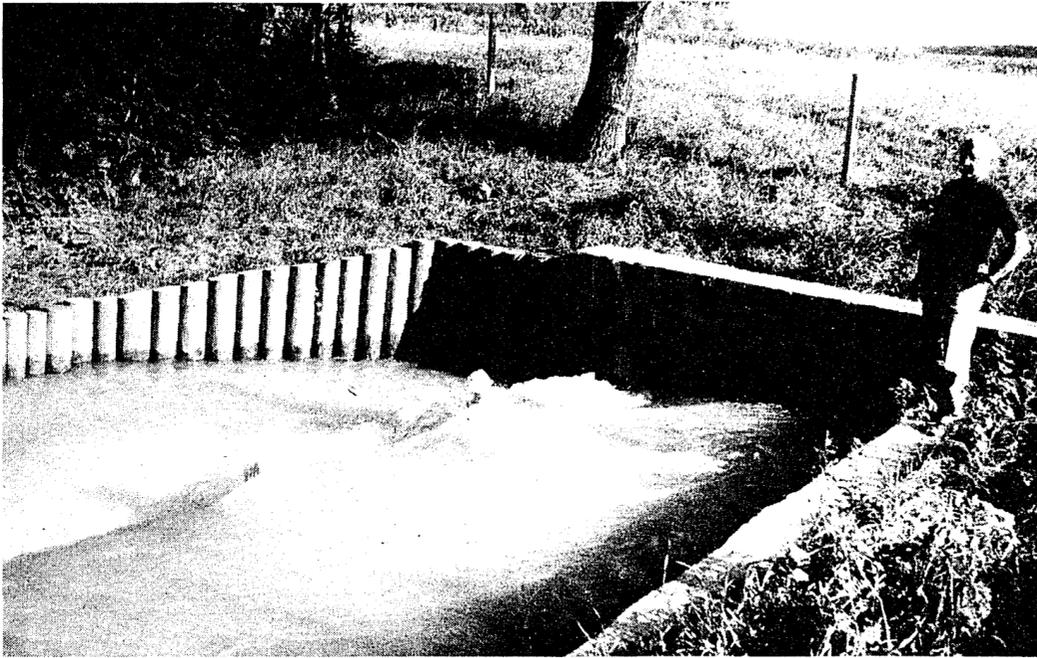
Seit einer Woche fließen jede Sekunde rund 1000 Liter Wasser aus dem Rhein in die in den letzten Jahren mit Ausnahme von Perioden mit Rheinhochwasser ausgetrockneten Bäche des Balzner Feldes. Es ist ein bezaubernder Anblick, wie fast trinksauberes Wasser ob den Aeulehäg aus einem Rohr in den sich zerteilenden Auslauf sprudelt. Man hat das erhebende Gefühl, dass wir unserer Natur wieder ein Stück näher gekommen sind.

Mit sichtlicher Freude und einem klein bisschen Stolz sieht man interessierte Leute dieses wie ein Wunder wirkende Ereignis auf sich wirken. Wie weit sich dieses Werk auf die Wiederherstellung des Grundwasserstandes, die Qualität des Grundwassers und damit auf die Vegetation des Balzner Oberfeldes auswirken wird, werden die nächsten Monate und Jahre zeigen. Schön ist aber, dass aus diesen rund 10 km langen, in den letzten Jahren so trostlos daliegenden Rinnsalen wieder lebendige, offen dahinfließende Bäche geworden sind.

Wasserspiegel sank stetig ab

Im Jahre 1966 war das Naturschutzgebiet Aeulehäg als Feuchtgebiet mit bis zu zwei Meter tiefen Weihern, Wasserpflanzen und Wassertieren geschaffen worden. Die starke Kiesentnahme aus dem Rhein, die starken Verbauungen im Bündnerland, das Zurückhalten von Geschiebe auch durch die Stauseebauten hatten den Wasserstand im Rhein immer mehr absinken lassen. Da die ausserhalb der Wohnzonen von Mäls und Balzers liegenden landwirtschaftlichen Gebiete vom Rheindruck abhängig sind, sank der Grundwasserspiegel im Balzner Feld immer mehr ab. Der Rheinwasserspiegel sank bis auf 5,70 m unter das Niveau des hinter dem Rheindamm liegenden Gebietes ab. Die Gemeinde Balzers musste ihr in der Rheinau liegendes Trinkwasserpumpwerk immer mehr absenken, die Trinkwasserqualität verschlechterte sich durch eine immer stärker zunehmende Carbonathärte des Wasser.

(Fortsetzung auf Seite 2)



Der Einlauf des Wassers ob den Aeulehäg in die vorher trockenen Bachläufe. Altvorsteher Emanuel Vogt als jahrelanger Vorkämpfer für die Bewässerung der Bäche und des Balzner Feldes zeigte sich sichtlich befriedigt.

1956 Personen an der Vorsorgeuntersuchung

Die Sozial- und Präventiv-Medizinische Dienststelle hat im vergangenen Jahr das Einladungssystem zu den Erwachsenen-Vorsorgeuntersuchungen geändert. Bei den Männern wurde der Einladungszeitraum ebenfalls auf 30 Jahre herabgesetzt. Damit werden in Liechtenstein Frauen und Männer alle zwei Jahre zur Vorsorgeuntersuchung eingeladen.

Im letzten Jahr erging die Einladung an insgesamt 8430 Personen, von denen sich 1956 (985 Frauen und 971 Männer) vorsorglich untersuchen liessen. Hier einige Ergebnisse im medizinischen Bereich:

Bei neun Prozent wurde Untergewicht, bei 19 Prozent Übergewicht festgestellt, während bei acht Prozent Fettsucht diagnostiziert wurde. Bei 15 Prozent der Untersuchten wurde ein verdächtiger bis erhöhter Blutdruck bemerkt. Überhaupt fiel bei den blutchemischen Befunden der hohe Anteil mit erhöhten Blutzucker- und Blutfettwerten sowie von Anzeichen für Veränderungen der Leber auf. Bei 350 Personen oder knapp 18 Prozent wurde eine Verformung der Wirbelsäule festgestellt. 242 Untersuchte hatten Probleme mit ihren Gelenken. 53 Personen mussten mit nervlichen Schwierigkeiten behandelt werden, und 155 Männer und Frauen wiesen Störungen des vegetativen Nervensystems auf. Bei 86 Männern und 98 Frauen ergab die rektale Untersuchung den Nachweis von Hämorrhoiden, und bei drei Personen wurde ein Tumor erkannt. Zum Thema Alkohol und Nikotin: Knapp über 15 Prozent der Untersuchten tranken keinen Alkohol, fast 81 Prozent gelegentlich, regelmässig oder vermehrt. Insgesamt 47 Prozent oder 330 Männer und 599 Frauen hatten nie geraucht, 20 Prozent oder 394 Personen waren Ex-Raucher und 30 Prozent mehr oder weniger starke Raucher. Schliesslich litten immerhin 404 Männer und Frauen oder 20,5 Prozent unter Allergien wie Asthma, Heuschnupfen, Hautallergien etc.

Die Bregenzer Festspiele 1988 sind eröffnet

Eröffnung der 43. Festspiele durch Kurt Waldheim – Premiere von «Samson und Dalila»

(spk) Zum dritten Mal in seiner Amtszeit hat Bundespräsident Kurt Waldheim die Bregenzer Festspiele eröffnet. Die Bedeutung dieses Anlasses mit der Premiere der Oper «Samson und Dalila» am Donnerstagabend reichte weit über nationale Grenzen hinaus, betonte Waldheim, und sei ein Ereignis für den gesamten Dreiländerraum am Bodensee.

Die Festspiele sind seit Jahren ein Publikums magnet. Auch wenn 1988 eine Woche vor Eröffnung der 43. Bregenzer Festspiele erstmals ein Drittel der rund 100 000 Karten noch nicht verkauft waren, machen die Besucher in diesen Wochen 40 Prozent der Vorarlberger Bevölkerung aus.

Im Gegensatz zu 1987 überlöteten keine politischen Nebengeräusche die Eröffnung der Festspiele in Bregenz. Damals demonstrierten Kritiker des Bundespräsidenten und es kam zu unschönen Szenen, als Waldheim mit massivem Polizeiaufge-

bot an einem aufgestellten Mahmal vorbeigeschleust werden musste.

Festspiele für neue Lebenskraft

Die Eröffnung der Bregenzer Festspiele 1988 am Donnerstag mittag verlief in geordneten Bahnen und mit viel politischer Prominenz: Neben dem Bundespräsidenten waren auch Vizekanzler Alois Mock, Verteidigungsminister Robert Lichal und Kulturministerin Hilde Hawlicek anwesend. Vorarlbergs Landeshauptmann Martin Purtscher konnte weiters den Liechtensteiner Regierungschef Hans Brunhart und den stellvertretenden St.Galler Landammann Willy Geiger begrüßen.

Wie Bundespräsident Waldheim an der Eröffnung betonte, sei Österreich im Gründungsjahr der Bregenzer Festspiele 1946 noch «von fremden Mächten besetzt gewesen, die Bevölkerung hungerte und überall waren noch Spuren und Schäden des Krieges zu sehen». Festspiele seien in

einer solchen Zeit mehr als ein kulturelles Ereignis gewesen, sie waren nach Waldheim «ein Ausdruck des Selbstbehauptungswillens, der Lebenskraft und des Zukunftsglaubens».

Im Mittelpunkt des Programms der 43. Bregenzer Festspiele steht neben der Represe von «Hoffmanns Erzählungen» (1987 über 100 000 Zuschauer) die Oper «Samson und Dalila». Camille Saint Saens grosses Werk zählt wegen seinen aussergewöhnlichen Anforderungen in der Regel nicht zum Hauptrepertoire der Opernhäuser und ist darum auch für Opernkennner ein seltenes Bijou.

Am Grossherzoglichen Theater in Weimar 1877 uraufgeführt, standen «Samson und Dalila» in Österreich letztmals 1936 (!) in Wien auf der Bühne. In Bregenz wird diese Oper erstmals von einem englischen Künstlerteam unter der Leitung von Regisseur Steven Pimlott und Bühnenbildner Tom Cairns in Szene gesetzt.

Volksinitiative zur Benzinrationierung

St.Gallen (AP) Die Umweltorganisation «WaldLeben» wird im kommenden Herbst möglicherweise eine Volksinitiative zur Rationierung von Treibstoffen lancieren. Wie die Organisation am Donnerstag in St.Gallen mitteilte, soll damit öffentlicher Druck zur Erfüllung der Luftreinhalte-Verordnung erzeugt werden.

INF-Inspektionen

London/Prag (AP) Inspektoren der beiden Supermächte haben am Donnerstag Raketenstützpunkte in Grossbritannien und der Tschechoslowakei besucht, um sich zu vergewissern, dass die Bestimmungen des Vertrags über den Abbau der landgestützten Mittelstreckenraketen eingehalten werden. Zwanzig sowjetische Inspektoren besichtigten die zwei amerikanischen Stützpunkte Greenham Common und Molesworth zwischen London und Cambridge. Dort lagern 112 Marschflugkörper. Wie das britische Verteidigungsministerium mitteilte, sollen die Inspektoren am Freitag nach Moskau zurückkehren.

Amerikanische Experten, die am Donnerstag in Prag eintrafen, wollten noch am selben Tag eine Kaserne in der slowakischen Stadt Hranice besichtigen, auf deren Gelände bis zum Frühjahr sowjetische SS-12-Raketen aufgestellt gewesen waren. Die Ostberliner Nachrichtenagentur ADN meldete, die Inspektionen sowjetischer Stützpunkte in der DDR seien am Mittwoch abgeschlossen worden.

Streikaufruf weitgehend unbeachtet

Proteste bei Massenkundgebung gegen Sowjetführung

Moskau (AP) Weitgehend unbeachtet ist nach Meldungen aus Eriwan am Donnerstag in der Armenischen Sowjetrepublik ein neuerlicher Aufruf zu einem fünf-tägigen Generalstreik geblieben. Der Ausstand war am Mittwochabend bei einer Massenkundgebung als Protest gegen die Entscheidung der sowjetischen Führung gefordert worden, die Autonome Region Berg-Karabach nicht an Armenien anzugliedern, sondern Teil der Republik Aserbeidschan bleiben zu lassen.

Unterdessen verstärkten die sowjetischen Behörden ihren Druck auf armenische Aktivisten, die den Anschluss Berg-Karabachs an ihre Republik betreiben.

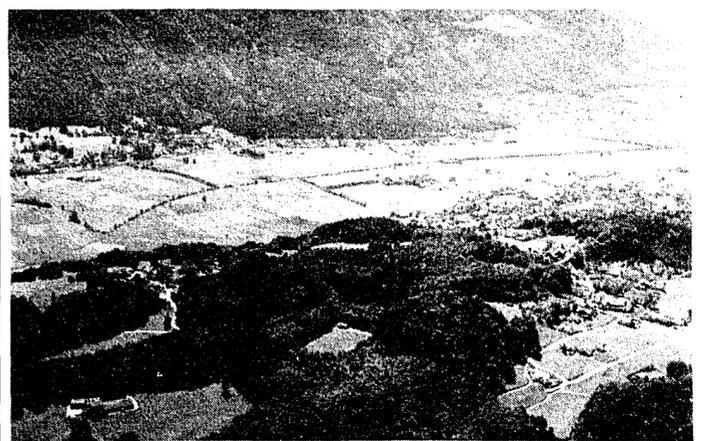
Einer der armenischen Aktivisten, Chowik Wasiljan, berichtete am Donnerstag telefonisch aus Eriwan, der Hauptstadt Armeniens, der Streikaufruf habe am ersten Tag der geplanten Arbeitsniederlegungen keine erkennbaren Auswirkungen gehabt. In Eriwan werde gearbeitet; die Fabriken seien ebenso wie die öffentlichen Verkehrsmittel in Betrieb. Die amtliche sowjetische Nachrichtenagentur TASS meldete, seit der Entscheidung des Präsidiums des Obersten

Sowjets am Montag für die weitere Zugehörigkeit Berg-Karabachs zu Aserbeidschan kehrten immer mehr Industriebetriebe in Armenien wieder zur normalen Arbeit zurück. Ein Wachbeamter in dem für die Polizei zuständigen armenischen Innenministerium teilte mit, die Lage sei normal.

In dem umstrittenen Gebiet Berg-Karabach selbst hingegen dauert ein im Mai begonnener Generalstreik nach Angaben eines Beschäftigten im Verwaltungszentrum Stepanakert an. Der Informant, der beim örtlichen Rundfunk arbeitet, sagte: «Die Leute sind verbittert. Wir wissen nicht, was wir tun sollen. Wir wissen aber, dass die Weigerung, Berg-Karabach zu einem Teil Armeniens zu machen, nicht gerecht war.»

An der Protestkundgebung in Eriwan am Mittwochabend nahmen nach Auskunft von Informanten mindestens 400 000 Menschen teil. Mit gerechten Fäusten und dem Ruf «Airikjan – Freiheit!» sollen die Versammelten auf die ihnen verlesene TASS-Meldung über die Ausweisung des armenischen Nationalisten Paruir Airikjan reagiert haben.

Aktuelles aus der Gemeinde Schellenberg



Im Rahmen unserer Serie «Blick in die Gemeinden» befassen wir uns heute mit der Unterländer Berggemeinde Schellenberg. Schellenberg hat sich in den letzten Jahren eine solide finanzielle Grundlage schaffen können, welche sich nicht zuletzt dank der sparsamen und auf die Bedürfnisse der Bevölkerung ausgerichteten Finanzpolitik günstig entwickelt hat. Momentan befindet sich in Schellenberg das Projekt eines Erweiterungsbaus der Primarschule in der Planungsphase, wobei auch über den Miteinbezug einer Tiefgarage unter Einhaltung des jetzigen Dorfbildes diskutiert wird. Das VOLKSBLATT unterhielt sich mit Gemeinde Vize-Vorsteher Georg Hassler über dieses, aber auch über weitere Projekte in Schellenberg. Näheres dazu erfahren Sie im Innern der heutigen Ausgabe. (Luftaufnahme: Photo Peter)

Schöner arbeiten mit LISTA Center
A. BECK AKTIENGESELLSCHAFT
NEUBAU, FL. 9485 TRIEBEN
TELEFON 075/8 93 77